

## 5. Typen

- **Typ** = Gruppierung von Personen anhand von Merkmalen, qualitativen Beschreibungsklassen oder der Ausprägung auf bestimmten Beschreibungsdimensionen (vgl. 'Stereotyp' > von Walter Lippmann in den 1920ern eingeführt)
- Erste Wurzeln der Typologie bei **Hippokrates (460-375 v.Chr.)**
  - Hippokrates teilte Typen nach dem Vorherrschen einer bestimmten Körperflüssigkeit ein. Demnach besteht der Mensch aus 4 Säften:
    1. **Sanguiniker** (Blut, sorglos > Luft)
    2. **Melancholiker** (gelbe Galle, bedrückt > Feuer)
    3. **Choleriker** (schwarze Galle, unbeherrscht > Erde)
    4. **Phlegmatiker** (Schleim, träge > Wasser)
  - Die Ausgewogenheit der Säfte (Eukrasie) ist äquivalent mit der Gesundheit des Menschen. Krankheiten entstanden der Humoralpathologie zufolge durch Störungen (Dyskrasie) dieser Ausgewogenheit.

### 5.1 Konstitutionstypologie (Totaltypologie) nach Kretschmer



- Ernst Kretschmer (1888-1964) war Psychiater und Neurologe. Sein Hauptwerk ist „Körperbau und Charakter“ (1921).
- Kretschmer versuchte, Menschen anhand ihres Körperbaues in Charaktertypen einzuordnen.

#### 5.1.1 Das Modell

- Kretschmer unterscheidet 3 Konstitutionstypen:
  - **leptosom**: Habitus phthisicus, Hager, feingliedrig, zur Schwindsucht neigend
  - **pyknisch**: Habitus apoplecticus, Gedrungen, zum Schlaganfall neigend
  - **athletisch**: Habitus athleticus, muskulös
- Daraus gehen die 3 Temperamentstypen hervor:
  - leptosom > **schizothym** (ungesellig, still, feinfühlig, empfindlich)
  - pyknisch > **zyklothym** (gutherzig, weich, humorvoll, ruhig)
  - athletisch > **viskös** (zäh)
- Psychische Erkrankungen sind nach Kretschmer Extremvarianten dieser allgemein vorkommenden Merkmalskategorien:
  - leptosom/schizothym > **Schizophrenie**

- pyknisch/zyklothym > **bipolare Depression**
- athletisch/viskös > **Epilepsie**

### 5.1.2 Modellprüfung

- Die Körperbautypen wurden via Wertheimer-Hesketh-Index (Brustbreite x Brusttiefe x Rumpfhöhe) bzw. via Andreev-Index bestimmt.
- Probleme:
  - Nur 2/100 Merkmale korrelieren signifikant mit den Körperbautypen.
  - Zusammenhang zwischen Konstitutionstypen und Temperamentstypen versuchte Kretschmer über den Umweg der pathologischen Ausprägungen zu zeigen.
  - Westphal (1931) untersuchte 1000 Personen auf die pathologischen Ausprägungen, fand aber kaum Belege für die kategoriale Einteilung Kretschmer.
  - Kretschmer nahm implizit an, daß Temperamentsmerkmale und Körperbau gemeinsam biologisch-genetische Ursachen haben. Es sind aber alternative Erklärungen möglich, z.B.:
    - körperliche Merkmale > psychische Merkmale durch Lern- und Anpassungsprozesse
    - Temperamentsmerkmale > beeinflussen körperliche Merkmale

### 5.2 Konstitutionstypologie nach William Sheldon



- Dr. William Sheldon (1898-1977) war US-amerikanischer Persönlichkeitspsychologe. Sheldon ging von psychisch Kranken aus verwendete präzisere Meßverfahren; wichtigste Veröffentlichungen in den 40er Jahren

- Sheldon definiert drei Somatypen, die aufgrund unterschiedlicher Entwicklungsausprägung der drei Keimblätter entstehen:
  1. **Endomorphie** (Endoderm: innere Organe) = 7-1-1
  2. **Mesomorphie** (Mesoderm: Skelett, Muskeln) = 1-7-1
  3. **Ektomorphie** (Ektoderm: Nervensystem, Haut) = 1-1-7
    - Mischtypen sind möglich = 4-4-4
- Darauf aufbauend wurden drei (teilweise unabhängige) quantitative Dimensionen (Ratings 1-7) an Photos von 4000 Männern entwickelt, die Temperamentstypen:
  - **Viscerotone** (schlaffe Körperhaltung, Soziophilie, Toleranz, Selbstgefälligkeit, glatter Gefühlskontakt, ...) > ähnlich zu Pykner bei Kretschmer
  - **Somatotone** (stramme Körperhaltung, sportliche Abenteuerlust, Rauflust, laute Stimme, energiegeladen, ...) > ähnlich zu Athletiker bei Kretschmer
  - **Cerebrotone** (scheue Haltung, Soziophobie, überschnelle Reaktion, Verlangen nach

Rückgezogenheit, ...) >

ähnlich zu Leptosom bei Kretschmer

aus Interviews und Beobachtungen über 5 Jahre an 200 Collegestudenten (via Interraterreliabilität) entwickelt

- > hohe Korrelation: Somato- und Temperamentstypen (mit beiden
  - Endomorphie – Viscerotonie (+0,79)
  - Mesomorphie – Somatotonie (+0,82)
  - Cerebrotonie – Ektomorphie (+0,83)

### Methodische Kritik

- Die psychischen Eigenschaften der Probanden wurden häufig nur durch subjektive Beurteilung und nicht mit standardisierten Persönlichkeitstests erfaßt
- Er ging von kranken Leuten aus
- Bei der Untersuchung der psychischen Eigenschaften war der jeweilige Körperbau der Probanden bekannt, so dass die Befunde nicht als unabhängig voneinander gelten können
- Die in den frühen Untersuchungen gefundenen Verteilungen und Zusammenhänge wurden nicht auf Signifikanz überprüft

### 5.3 Kritik an Konstitutionstypologien

1. Koinzidenz ist nicht gleich Kausalität: Die Konstitution kann das Temperament beeinflussen, aber auch das Temperament (entsprechendes Verhalten) die Konstitution; Krankheit beeinflusst Temperament/Verhalten; Umwelt, Sozialisation und soziale Stereotype Temperaments- und Konstitutionstypen
2. Konfundierung mit Alter (ältere Menschen sind häufiger Pykner)
3. Konstitution korreliert nicht mit Persönlichkeitsmerkmalen (u.a. durch US-Studien in den 50igern gezeigt)
4. Stichproben meist nicht repräsentativ (nur Männer)
5. Replikationsversuche oft erfolglos
6. Zusammenhänge gelten nur für Extremvarianten (Reintypen machen nur ca. 10% aus) > keine brauchbaren Beschreibungsdimensionen im mittleren Bereich
7. leisten naivem Schubladendenken Vorschub

- ➔ Angesichts dieser Kritiken wiegt die Gefahr von ideologie- oder vorurteilsgeprägten „Typisierungen“ schwer (Konsequenz von Rassentypologien)
- ➔ Belegung des Modells über den Umweg der pathologischen Extreme gelingt daher nicht

## 5.4 Zusammenfassung: Definitionen von Typen

- Konstitutions-, Temperaments-, Totaltypologien:
  - Hippokrates
  - Kretschmer
  - Sheldon
  - Biologische Konstitution beeinflusst das Temperament und die Anfälligkeit für Krankheiten/psychische Störungen
- Charaktertypen (Freud)
  - Fixierungen an eine Stufe der psychosexuellen Entwicklung bedingt den „Charaktertyp“, die Merkmalskonfiguration im Erwachsenenalter
- Polare und modale Typen (empirische Persönlichkeitsforschung)
  - Extremausprägungen (Pole) einer Normalverteilung: **polare Typen** (Klausur!!!)
    - gewöhnlich Bipolarität (z.B. dumm, normal und hyperintelligent)  
> A- .... 0 ..... A+
    - möglich ist auch Unipolarität (z.B. nur 'normal' und hyperintelligent) > 0.....A+
  - Zusammentreffen von Meßwertträgern entlang eines eindimensionalen Kontinuums oder multidimensionalen Raumes: **modale Typen**
    - kategoriale Verteilung ohne Überlappung (z.B. Farbenblindheit)
    - Faktorenanalyse bei Multidimensionalität
  - Gruppierung von Merkmalsprofilen nach multidimensionalen oder multivariaten Verfahren (Q-Technik)

Methoden: L – lebensumstände, T – test, Q - question

persönliche Frage: „Wie weit ist es von der Normalverteilung zur Norm?“ (Empirie > Normativität in der Psychologie)